

Ein Grasläufer in der Kiesgrube Burgliebenau

Am 21. Mai 2004 beobachtete ich bei einer Exkursion zur Kiesgrube Burgliebenau, Kreis Merseburg-Querfurt, gegen 9.45 Uhr am Rand der teilweise bewachsenen Grube einen adulten Grasläufer *Tryngites subruficollis* (s. Titelfoto).

Etwa zwanzig Minuten konnte der Vogel bei guten Lichtverhältnissen (Beobachtungsrichtung von Nord nach West) aus etwa 65 Meter Entfernung ausgiebig beobachtet werden (Fernglas 10 x 40, Spektiv 30fach). In seiner ockerfarbenen Erscheinung wirkte der Grasläufer wie die kleine Ausgabe eines Kampfläuferweibchens im Jugendkleid. Es wurden folgende Merkmale notiert:

- Runder Kopf mit groß wirkenden schwarzen Augen; heller Augenring; kurzer (Kopflänge) und gerader, dünner schwarzer Schnabel; Scheitel sehr fein gestrichelt
- Brust ockerfarben; Bauchpartie weiß; Brustseiten fein gepunktet
- Flügel mit ungleichmäßiger grober schwarzer Musterung, zum Schwanzende hin spitz wirkend
- Beine gelb

Der Vogel flog nur eine kurze Strecke, etwa fünf bis sechs Meter, wobei eine dunkle Flügeloberseite, die keinerlei auffallendes weißes Abzeichen aufwies, festgestellt werden konnte.

Der Grasläufer lief bedächtig umher und versteckte sich hin und wieder hinter einem Grasbüschel. Einmal zeigte er ein Verhalten, das ich als Imponier- oder Drohhabe deutete – er richtete sich auf, hob die Flügel und streckte den Kopf weit nach oben.

Persönliches

Horst Keil zum Gedenken

Am 30. Januar 2006 verstarb auf tragische Weise im Alter von 66 Jahren der Ornithologe und Naturschützer Horst Keil aus Aken. Horst Keil wurde am 17. Februar 1939 in Seltsh in Nord-

Außer dem Grasläufer waren noch folgende Limikolen in der Kiesgrube: Fluß- und Sandregenpfeifer (*Charadrius dubius*, *Ch. hiaticula*), Rotschenkel (*Tringa totanus*), Kampfläufer (*Philomachus pugnax*), Sumpfläufer (*Limicola falcinellus*) [s. Apus 12: 286 + Foto auf IV.US, 2005], Temminckstrandläufer (*Calidris temminckii*).

Als nach zwanzig Minuten Regen aufkam, brach ich die Beobachtung ab und verließ die Grube.

Eine Nachsuche in den Abendstunden desselben Tages durch einen anderen Beobachter blieb erfolglos, und auch in den frühen Morgenstunden des nächsten Tages wurde der Grasläufer nicht mehr gesehen.

Literatur

SVENSSON, L., GRANT, P.J., MULLARNEY, K., & D. ZETTERSTRÖM (1999): Der neue Kosmos-Vogelführer. – Stuttgart.

Andreas Krüger, Mannheimer Str. 94, 04209 Leipzig

(Anmerkung der Redaktion: Die Beobachtung wurde der Deutschen Seltenheitenkommission zur abschließenden Beurteilung zugeleitet. – Die Beobachtung stellt den 2. Nachweis dieser Art für Sachsen-Anhalt dar. Erstmals wurde der Grasläufer am 11.9.1976 auf den Schlammflächen des z.T. abgelassenen Stausees Berga-Kelbra, Kr. Sangerhausen festgestellt: HOEBEL, W.-D., Grasläufer am Helme-Stausee Berga-Kelbra. Apus 6: 230-231, 1987 + 2 Fotos. – K. L.)

westböhmen geboren. Seine Vorfahren waren Hopfenbauern. Im Jahr 1946 verschlug es ihn mit seinen Eltern nach Aken, das ihm dann ein Leben lang zur Heimat wurde. Er besuchte in Aken die Schule und begann 1954 eine Lehre als Schriftsetzer bei der Druckerei Dünnhaupt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [13_2_2006](#)

Autor(en)/Author(s): Krüger Andreas

Artikel/Article: [Ein Grasläufer in der Kiesgrube Burgliebenau 139](#)